

ICON[®]

MÄRZ 2022

DRANBLEIBEN



12. & 13. MÄRZ
2022

GLOBAL DIARY

Erinnern Sie sich?
An die Zeit, als man
Karten von fremden
Orten schrieb? Wir tun
es noch immer

Heute haben sie die Polster rausgeholt für die lange Bank im Garten und die gusseisernen Stühle. Frühling, es kann losgehen! Seit Tagen scheint die Sonne in Mailand, wärmt auch schon. Nie ist die Freude der durchgedunkelten Nordeuropäer darüber wohl größer als Ende Februar. Noch ist es auch in Mailand zu frisch, um für längere Zeit im schattigen Garten zu verweilen, aber die Ahnung, wie es sein wird, in den hellen Monaten hier zu sitzen, morgens mit Cappuccino und Milanese Frühstück, tagsüber einfach so an einem der Tische oder auf den Sofas, unter den riesigen Bäumen, die Abends den Stamm aufwärts strahlen. Dann bleibt man vielleicht ja noch ewig an der langen Bar unter dem geschwungenen Betondach. Der Garten vom Hotel Manin ist in jeder Hinsicht eine kleine Oase, in seiner Gestaltung, aber allein schon, dass es ihn gibt hier mitten im historischen Mailänder Zentrum macht ihn so besonders. Im Winter ein Versprechen, ab Frühjahr eingelöst. Wobei es sich drinnen auch gut aushalten lässt. Denn alles, was man erwarten möchte von einem Stadthotel wird geboten. Die Lage, die moderne, tutto italiano Einrichtung, die große Freundlichkeit, das unaufdringliche Ambiente, die schicken Möglichkeiten, sich niederzulassen, zum Drink, zum Essen, zum Meeting, und wenn's sein soll, auch zum Fitness. Sieben Junior-Suiten, eine große Suite – aber mein schönes Zimmer mit dem kleinen Balkon, auf den der Schreibtischstuhl passt, reicht völlig. Von dort in den Sonnenaufgang über dem wunderbaren Park zu blicken, ist stets ein guter Start. Ganz abgesehen davon, dass der öffentliche „Garten“ nach einem Journalisten benannt ist, Indro Montanelli. Überhaupt ist alles da, was für mich besonders wichtig: ein langer Schreibtisch und knackig frische, wei-



HOTEL MOTTO, WIEN

Kummer war man an der Mariahilfer Straße Nummer 71 gewohnt. Hieß so doch seit 1872 jenes Hotel, das seinem Namen zuletzt traurige Ehre machte: In die Jahre gekommen, hatte sich Patina über den einstigen Glanz gelegt. Doch nach umfangreichen Umbauarbeiten steht das geschichtsträchtige Wiener Haus jetzt unter einem neuen Motto. Und das entlockt den Gästen durchaus ein „Oh, là, là!“ Der Pariser Glamour der 20er-Jahre hat im jüngst eröffneten „Hotel Motto“ Einzug gehalten. „Paris und Wien waren schon immer sehr eng miteinander verbunden“, sagt Betreiber und Gastronom Bernd Schlacher. „Wir entführen den Gast in eine andere Zeit. Aber nicht protzig: Understatement und Eleganz stehen im Vordergrund.“ Samtsofas und fransengesäumte Lampenschirme werden von stoffbezogenen Wänden gerahmt. Aus dem Textil mit Flora und Fauna hat die österreichische Modedesignerin Lena Hoschek auch die Uniformen für die Mitarbeitenden geschneidert. Überhaupt: Lokalkolorit, wohin man blickt. Das Interiordesign des Wiener Architekten Arkan Zeytinoglu

wurde von der Osttiroler Firma Gander umgesetzt, die Bettwäsche vom Familienbetrieb Toifl gefertigt, die Fliesen wurden im nahen Norditalien gegossen. Das köstliche Sauerteigbrot, in das man zum Frühstück beißt, hat den kürzesten Weg: Es stammt aus der eigenen Bäckerei im Erdgeschoss. Französisches Flair zieht sich bis unter die Glaskuppel im 7. Stock: Im „Chez Bernard“ – eine Hommage an den „Motto“-Maestro Bernd – werden österreichische Gerichte mit nordafrikanischen und französischen Einflüssen serviert. Etwa Coq au Vin mit Dotternockerln oder Chèvre an Ofenkürbis. Das schmeckt genauso famos, wie das Restaurant aussieht. Eine Reminiszenz an Paris, die Stadt der Liebe und des Genusses, sind auch die Sofas und Kronleuchter in der Lobby und im „Stiegenhaus“: Sie stammen aus dem „Hotel Ritz“. Große Amour! Und so lautet denn auch der Leitspruch auf den T-Shirts der Angestellten: „Liebe macht Sinn.“ Ein schönes Motto. Viel besser und nun auch wahrhaftiger als „Kummer gewohnt“.

Tina Bremer freut sich schon auf die Dachterrasse, die im Frühling eröffnet



HOTEL MANIN, MAILAND

ße, weiche Bettwäsche. Die wirklich zentrale Lage, und trotzdem ruhig. Und ein Haus mit langer Tradition, davon erzählen die Fotografien an den Wänden und ein sehr großer Stammbaum im Bereich hinter der Rezeption.

Seit 1904 ist das Hotel im Besitz und unter der Leitung der Familie Colombo. Leute, die ehrenvolle Stadtgeschichte geschrieben haben. Da kommt man gern zu Besuch.
Inga Griese gibt dem Vier-Sterne-Haus vier Herzen